

TOP-Nr.: 12.4
AUSWI am 02.03.2011

Antrag der Fraktion „Bündnis 90/ die Grünen“ vom 24.02.2011, Drucksache 03436-11 zur Tagesordnung

Mögliche Risiken des sogenannten Frackingverfahrens bei Erdgasbohrungen

Zusatz-/ Ergänzungsantrag der Fraktion „Bündnis 90/ Die Grünen“ vom 02.03.2011, Drucksache Nr.: 03436-11-E1

Mögliche Risiken des sogenannten Frackingverfahrens bei Erdgasbohrungen

Zu dem Antrag wurde durch Herrn Dr. Mackenbach ein mündlicher Sachstandsbericht abgegeben und die von der Fraktion „Bündnis 90/ Die Grünen formulierten Fragen beantwortet.

Vorkommen

Bei der Erdgasexploration wird unterschieden nach „Konventionellen Lagerstätten“ und „Unkonventionellen Lagerstätten“.

Konventionelle Lagerstätten sind solche, wo das Erdgas nach dem Anbohren selbständig mit dem Lagerstättendruck an die Oberfläche gelangt. Das Erdgas sitzt in einem gut durchlässigen Gestein. Entsprechende Vorkommen haben in NRW keine Bedeutung.

Unkonventionelle Lagerstätten sind u.a. solche, wo sich das Erdgas in nur sehr gering durchlässigen Gesteinen (Sandstein, Schiefer, Kohle) befindet und nicht von allein zum Bohrloch vordringen kann. Es sind zusätzliche Maßnahmen erforderlich, um eine genügende Gesteinsdurchlässigkeit zu erzielen.

Es werden größere Vorkommen von Kohleflözgas (CBM -Coalbed Methane) im Münsterland in den Schichten des Oberkarbons erwartet. Schiefergas Vorkommen (shale gas) haben sich nördlich des Teutoburger Waldes im so genannten Posidonienschiefer (Jura, Lias) bestätigt.

Hydro-Fracking

Das Fracken wird angewandt, um in unkonventionellen Lagerstätten die Gasvorkommen zu mobilisieren. Hierzu wird über das Bohrloch mit hohem Druck Wasser vermischt mit Sand und einigen chemischen Zusatzstoffen in die Lagerstätte gepumpt und das Gestein torpediert. Bei diesem Vorgang bilden sich Klüfte und Risse im Gebirge, über die das Erdgas freigesetzt wird und entweichen kann. Diese Methode ist bereits in den 50ziger Jahren des letzten Jahrhundert durch die Firma Halliburton in den USA entwickelt worden und wird u.a. in Nordamerika, Australien und der früheren Sowjetunion im großen Stil angewandt.

Rechtlicher Rahmen

Das Aufsuchen und Gewinnen von bergfreien Bodenschätzen wird in Deutschland über das Bundesberggesetz (BBergG) geregelt. Die zuständige „Bergbehörde“ in NRW ist die Bezirksregierung Arnsberg. Von dort werden auf Antrag Bergbauberechtigungen erteilt. Die BR hat bisher 20 Erlaubnisse auf Kohlenwasserstoffe zu gewerblichen Zwecken erteilt. Hierin sind u.a. befristete Besitzstandsregelungen getroffen.

Soweit Bohrungen zur näheren Erkundung der Lagerstätte beabsichtigt sind, muss der Unternehmer eine Betriebsplanzulassung beantragen.

Für die Gewinnung des Bodenschatzes (hier Erdgas) ist schließlich ein Hauptbetriebsplan der Behörde zur Entscheidung vorzulegen. Die Bergbehörde beteiligt die Träger öffentlicher Belange.

Erfolgt bei einem Verfahren ein Eingriff ins Grundwasser, so ist eine zusätzliche wasserrechtliche Genehmigung erforderlich. Diese wird ebenfalls durch die BR Arnsberg erteilt. Die Entscheidung ergeht im Einvernehmen mit der örtlichen Unteren Wasserbehörde (UWB). Somit sind die Kreise und kreisfreien Städte in den Entscheidungsprozess eingebunden.

Eine formale Bürgerbeteiligung ist in den Verfahren nicht vorgesehen. Nach dem vorliegenden Kenntnis erfolgt allerdings eine Information der betroffenen/interessierten Bürger durch das jeweilige Unternehmen und die Bergbehörde.

Stand der Verfahren in NRW

Nach Angaben der Bezirksregierung Arnsberg (Stand 18.02.2011) ist von dort im Rahmen der Aufsuchung von Erdgas aus unkonventionellen Lagerstätten am 19.02.2008 eine Betriebsplanzulassung für eine Erkundungsbohrung in Stemwede (Kreis Minden/Lübbecke) erteilt worden.

Die Firma ExxonMobile Production Deutschland GmbH (EMPG) hat aktuell eine weitere Erkundungsbohrung im Bereich Nordwalde (nordwestl. Münster) beantragt.

Ferner hat das Unternehmen EMPG die Bezirksregierung Arnsberg über die Planung von zwei weiteren Bohrungen in den Bereichen Borken und Drensteinfurt informiert. Nähere Einzelheiten sind der Homepage der Bezirksregierung zu entnehmen (http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/e/erdgas_rechtlicher_rahmen/index.php).

Risiken des Fracking -Verfahrens

Aus den USA liegen zahlreiche Berichte über die Risiken und Schäden der Erdgasförderung aus unkonventionellen Lagerstätten vor. Diese stehen insbesondere im Zusammenhang mit dem Einsatz von Chemikalien beim Fracking – Verfahren verursachten Grundwasserverunreinigungen. Darüber hinaus wird über den Eintrag von Erdgas in Trinkwasservorkommen berichtet. Dokumentiert sind die Vorkommnisse in dem Film „Gasland“,

der ab Mai 2011 auch in deutscher Fassung vorliegen soll.
Erkenntnisse über größere Schäden an Umweltgütern durch das Fracking-Verfahren liegen aus Deutschland hier nicht vor.

Auswirkungen auf das Stadtgebiet Dortmund

In Dortmund sind keine Planungen zur Erschließung von unkonventionellen Erdgasvorkommen nach dem oben skizzierten Verfahren bekannt. Dies ist auch für die Zukunft nicht zu erwarten, da die geologischen und tektonischen Verhältnisse sowie der vorangegangene Kohleabbau dem entgegenstehen. „Im weitesten Sinne ist hier ein Fracken der Kohle bereits über den Presslufthammer erfolgt.“

Die Nutzung von „freiem“ Grubengas aus den aufgegebenen bergbaulichen Anlagen im Stadtgebiet wird noch eine zeitlang möglich sein, ist umweltfreundlich und auch äußerst sinnvoll.

Herr RM Tönnis wies in der Diskussion zurecht darauf hin, dass sich die Südspitze des Stadtgebietes in dem Bergbauberechtigungsgebiet Ruhr befindet.

Hierzu wurden im Nachgang noch Recherchen angestellt, über die hier kurz berichtet werden soll.

Nachtrag zum Feld Ruhr

Die Bergbehörde hat der Wintershall Holding GmbH die Berechtigung zum Aufsuchen von Kohlenwasserstoffen für das Feld Rheinland am 05.08.2010 erteilt.

Das Erkundungsziel der in den nächsten drei Jahren anstehenden Voruntersuchungen sind die so genannten Alaunschiefer (Schwarzschiefer) des Unterkarbons (Weitergehende Informationen unter: <http://www.wintershall.com/nrw.html?&L=1> .

Im hiesigen Raum tritt dieser Gesteinstyp in geringer Mächtigkeit (50 – 100m) in einem schmalen Band südlich der Ruhr auf einer Linie zwischen Hagen, Iserlohn und Hemer zu Tage. Deutlich größere Verbreitung haben diese Schichten zwischen dem Hönnetal und dem Raum Arnsberg.

Nach heutigem Kenntnisstand sind nutzbare Gasvorkommen in den Alaunschiefern im Sauerland nicht nachgewiesen. Die geplanten Vorerkundungen haben eher noch spekulativen Charakter.

Kleine Auswahl weiterführender Berichte und Studien im Internet:

<http://www.energywatchgroup.org/Erdgas.62+M54a708de802.0.html>

http://www.erdgassuche-in-deutschland.de/erdgas/konventionell_unkonventionell/konventionell_unkonventionell.ht

<http://halliburton.com/>

<http://www.bjservices.com/>

Dr. Rainer Mackenbach